

EXTRA #151

Schifahren vor der Haustüre

EINBLICKE INS SCHIGEBIET FURX – SEITE 2
ATMOSPHÄRE FÜR ZU HAUSE – SEITE 6
SO STEHT ES UM RANKWEILS FINANZEN – SEITE 10
WAS BEI EINEM BLACKOUT ZU TUN IST – SEITE 14
DER NEUE RANKWEIL GUTSCHEIN – SEITE 17
EIN AUSSERGEWÖHNLICHES EISTANZ-PAAR – SEITE 18

W E I L

INHALT

2	Schifahren in Furx
5	Neues aus der Wirtschaft
6	Zu Besuch bei ES Lifestyle
8	Rankweil in Bewegung
10	So steht es um Rankweils Finanzen
11	Gratulationen
12	Im Gespräch mit... Bianca Bitschnau
14	Schülerbetreuung Herz-Jesu-Heim
15	Schulstandort Rankweil
16	Die Rankweil Card
18	Jungbrunnen Eislaufen
20	Landbus neu nummeriert
21	Zeitzeuge Eugen Tschannett erzählt
24	Rankweil in alten Bildern

Impressum

Herausgeber, Eigentümer und Verleger:
Marktgemeinde Rankweil

Marketing & Kommunikation
marketing.kommunikation@rankweil.at
T 05522 405 1550

Layout: Sägenvier DesignKommunikation

Hersteller: Thurnher Druckerei GmbH

Titelbild: Zwergberg Furx
© Andreas Bachmann

Redaktion: Karin Böhler

Fotos: Andreas Bachmann, Karin Böhler,
Manuel Gehring, Hörburger Energietechnik,
Carla Grundner, Land Vorarlberg, Landbus
Oberes Rheintal, Dietmar Mathis, Bernd
Oswald, Günther Peroutka, pexels.com,
Sammlung Herbert Rauch, Gemeinde Zwi-
schenwasser

An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet:
Carmen Jurkovic-Burtscher, Stefanie
Kollmann-Obwegeser, Norbert Schnetzer,
Margarete Zink

Druck- und Satzfehler vorbehalten
© Marktgemeinde Rankweil
Dezember 2022



Liebe Rankweiler*innen,

die Titelseite dieser Ausgabe zielt diesmal eine Aufnahme aus dem Schigebiet Furx. Für dieses Bild haben wir uns nicht nur aus ästhetischen Gründen entschieden, sondern auch, weil das Förderband für das steht, was wir als Gemeinde tun: Wir helfen beim persönlichen Vorwärtskommen und kümmern uns um Unterstützung, wenn es einmal nicht aus eigener Kraft geht. Und auf der Piste nebenan tummeln sich Kleine, Große, Anfänger und Fortgeschrittene. Alle in unterschiedlichem Tempo und mit unterschiedlicher Erfahrung – ganz genau so wie in unserer Gesellschaft.

Wir können nicht immer ein Auge darauf haben, wie rücksichtsvoll und vorausschauend Menschen miteinander umgehen, aber wir können den Rahmen bieten, in dem sich jede und jeder nach Belieben entfalten kann.

Einige der Beiträge auf den folgenden Seiten zeigen eindrucksvoll, wie Menschen im Vorderland ihr ganz persönliches Glück gefunden haben. Darunter sind beispielsweise Geschichten wie jene von Andreas Bachmann, der mit unglaublichem Einsatz das Schigebiet Furx leitet. Oder der Lebensstil von Edeltraud Gohm und Friedrich Lang, welche mit fast 80 Jahren noch regelmäßig Eistanz auf dem Eislaufplatz Gastra üben.

Lassen Sie sich von diesen ganz besonderen Geschichten inspirieren und halten Sie an dem fest, das Ihnen am Herzen liegt.

Ich wünsche Ihnen eine schöne Vorweihnachtszeit, angenehme Feiertage und einen guten Rutsch ins Jahr 2023.

Bürgermeisterin Katharina Wöß-Krall
buergmeisterin@rankweil.at
T 05522 405 1102

KLEIN, ABER FEIN

HINTER DEN KULISSEN DES SCHIGEBIETS FURX

Vor über 30 Jahren hat der Peterhof-Wirt in Furx zwei kleine Übungslifte – umgangssprachlich als Zwergberg bekannt – errichtet. Gemeinsam mit einem etwa 600 Meter langen Schlepplift bilden sie seither das Schigebiet Furx. Betriebsleiter Andreas Bachmann gewährt einen Einblick in das Schigebiet, das seit 2005 von Zwischenwasser in Kooperation mit den Gemeinden Sulz, Röthis und Rankweil betrieben wird.



Als Andreas Bachmann vor vielen Jahren in Furx das Schifahren erlernt hat, konnte er nicht ahnen, dass er eines Tages selbst das Skigebiet leiten wird. Mittlerweile ist er seit fünf Jahren Betriebsleiter der Schilifte in Furx und gibt die Freude am Wintersport mit viel Fingerspitzengefühl an die nächste Generation weiter.

An die Anfangsjahre kann er sich noch lebhaft erinnern: „Wir Kinder wurden mit einem ‚Skidoo-Zügle‘ zum Zwergberg gezogen, wo wir den ganzen Tag über von Schilehrer*innen und regionalen Schiver-einen unterrichtet wurden. Sie versorgten uns zwischendurch mit heißem Tee, das Mittagessen gab's dann immer im Peterhof.“

Vieles ist in Furx über die Jahre hinweg gleichgeblieben, auch das konsequente Nein zu Kunstschnee: „Natürlich ist die Schneesicherheit bei einem Skigebiet auf 1.200 Höhenmetern ein Thema. Aber im Sinne der Nachhaltigkeit und auch vom finanziellen Aufwand wäre das nicht sinnvoll“, erklärt Andreas und erklärt auch gleich seine Lösung: „Vor allem in den Weihnachtsferien gab es in den vergangenen Jahren wenig Schnee. Um dennoch den Betrieb gewährleisten zu können, holen wir ab und zu den Restschnee vom Eislaufplatz Gastra und verteilen ihn im Schigebiet.“

Diese hemdsärmelige, pragmatische Arbeitsweise ist wohl auch ein Grund, warum das Skigebiet vor allem bei Familien sehr beliebt ist. „Über 90 Prozent unserer Gäste sind aus der Region Vorderland-Feldkirch. Sie schätzen besonders die familienfreundlichen Liftkartenpreise sowie die übersichtlichen und kurzen Wege: Die beiden Übungslifte am Zwergberg eignen sich bestens für Schianfänger. Dort kann man zwischen der Waldabfahrt, der Piraten- und Teufelspiste sowie der Mausefalle wählen. Ergänzend dazu

„Wir bilden hier die Skifahrer*innen der Zukunft aus. Zum Glück haben das auch die beteiligten Gemeinden rechtzeitig erkannt.“

Andreas Bachmann,
Betriebsleiter Schigebiet Furx



gibt es eine Schatzsuche, die jungen Gästen Lust aufs Schifahren macht. Und reicht eines Tages der Zwergberg nicht mehr aus, so können sie auf kurzem Weg zum Schlepplift wechseln.“

Betrieben wird das gesamte Schigebiet Furx seit vielen Jahren von einem eingespielten Team. „Die Corona-Zeit war für uns alle eine besondere Herausforderung, die einiges an Kreativität forderte“, berichtet er und ergänzt schmunzelnd: „Beispielsweise hatten wir beim Zwergberg eine Schaufensterpuppe mit ei-



nem versteckten Funkgerät aufgestellt, über welches ich – per Funk gesteuert – auf die Maskenpflicht hinweisen konnte.“

Pragmatismus zeigt der Betriebsleiter auch, wenn es um die Erweiterung des Angebotes geht. So hat er für Abendschilaufer kurzerhand vier starke LED-Strahler beschafft, die den Zwergberg hell erstrahlen lassen. Für viele Kinder ist die Erfahrung des Abendschilaufers etwas ganz Besonderes. „Die meisten möchten gar nicht mehr aufhören. Und das Skifahren im Dunkeln ermöglicht es auch Berufstätigen, abends qualitätsvolle Zeit mit Kindern zu verbringen“, erklärt Andreas.



SCHIGEBIET FURX AUF EINEN BLICK

PREISE

Ein Ticket für die Übungslifte am Zwergberg kostet 8 Euro pro Person. Eine Tageskarte für den Schlepplift kommt für Erwachsene auf 22 Euro, Kinder bis 15 Jahre bezahlen 15 Euro.

ÖFFNUNGSZEITEN

In den Weihnachts- und Semesterferien sowie an Samstagen und Sonntagen ist das Schigebiet von 9.00 bis 16.00 Uhr geöffnet. Von Mittwoch bis Freitag ist das Schifahren von 13.00 bis 16.00 Uhr möglich.

ABENDSCHILAUFLAUF

Bei schönem Wetter ist der Zwergberg samstags bis 20.00 Uhr geöffnet.

SONNENBUS

Der Sonnenbus fährt vom 25. Dezember 2022 bis 8. Jänner 2023 sowie vom 12. bis 19. Februar 2023.

SCHIKURSE

26. bis 30. Dezember 2022

2. bis 6. Jänner 2023

13. bis 17. Februar 2023

Anmeldung unter elred.faisst@vsport.at
oder T +43 664 4214353

SCHNEEHOTLINE

Informationen zur aktuellen Schneesituation gibt es unter T +43 676 83491800.

Abschließend ist ihm wichtig, zu betonen, dass es ihm bei seiner Arbeit nicht nur ums Skifahren geht, sondern dass er Bewegung im Winter ganzheitlich denkt: „Kinder sollten wieder mehr mit der Natur in Kontakt kommen und den Winter nicht nur in geschlossenen Räumen verbringen. Ob das mit Ski, Schlitten oder beim Bauen eines Schneemanns geschieht, ist einerlei. Wenn mir frühmorgens strahlende, erwartungsvolle Kinder Augen entgegenblicken, ist das für mich ein unbezahlbarer Lohn.“

NEUES AUS DER WIRTSCHAFT

NEUE UNTERNEHMEN, BESONDERE LEISTUNGEN

GEHRING KRALJ RAUM AUSSTATTUNG

Manuel Gehring und Philipp Kralj haben im September die Raumausstattung Gehring & Kralj an der Bahnhofstraße eröffnet. In der alten Schindelerzeugung hinter dem Hotel Freschen haben sich die ambitionierten Jungunternehmer zur Aufgabe gemacht, alte Stücke neu aufleben zulassen und so Nachhaltigkeit zu fördern und neue Polster-Design-Möbel zu kreieren.



NEUE KINDER- UND JUGENDBUCHABTEILUNG

Die Buchhandlung Brunner ist um eine Kinder- und Jugendbuchabteilung im Ausmaß von 40 Quadratmeter gewachsen. Vom Pappbilderbuch bis zu coolem Lesefutter für Jugendliche findet dort alles Platz, was den Namen Kinderliteratur verdient. Dazu gibt es eine eigene Manga-Abteilung, Sach- und Lernbücher, Spiele und Tonies oder Tiptoi-Artikel – und natürlich können in einer gemütlichen Lesecke alle Leseratten ungestört in ihre Buch- und Spielwelten eintauchen.

INKLUSIONSPREIS MC DONALD'S

Für die Vorbildrolle im Bereich der inklusiven Beschäftigung erhielten die McDonald's Restaurants von Loek Versluis den renommierten Inklusionspreis 2022 für Vorarlberg der Austrian Leading Companies-Awards. Seit 25 Jahren ist McDonald's in Rankweil mit einem Restaurant vertreten.



HÖRBURGER ÜBERNIMMT DOBLER INSTALLATIONEN

Das Unternehmen Hörburger Energietechnik übernimmt die Dobler Installationstechnik. Derzeit beschäftigt Dobler Installationstechnik 14 Mitarbeiter*innen, darunter drei Lehrlinge. Dobler wird die Übernahme bis zu seiner Pensionierung 2023 begleiten. Dobler Installationstechnik wurde 1956 als Fachbetrieb für Heizungs- und Sanitäreinrichtungen in Rankweil gegründet und wird seit 1991 von Christian Dobler in zweiter Generation geführt.

ATMOSPHERE FÜR ZU HAUSE

VON DER AUSSTRAHLUNG SCHÖNER DINGE

LEBENSQUALITÄT FÜR ALLE 6



Der Winter ist da – und damit die Zeit, in der wir uns wieder viel drinnen aufhalten. Ob man sich in den eigenen vier Wänden auch wirklich zuhause fühlt, hängt zu einem großen Teil davon ab, ob die Atmosphäre zu einem selbst und den eigenen Bedürfnissen passt. Doch wie kann man so eine Atmosphäre schaffen?

Als Dekorateur kennt Ernst Summer sich mit Raumgefühl, Lichtstimmung und der Wirkung von Formen und Farben aus, doch Lösungen von der Stange gibt es bei ihm als Profi keine. „Zuerst lerne ich die Menschen kennen, frage nach ihren Vorstellungen und Wünschen und nehme das Raumgefühl auf, wie es ist. Darauf baue



ich auf“, erklärt der 44-Jährige seine Vorgehensweise. Seit mehr als 25 Jahren ist er in der Modebranche tätig und beinahe genauso lange als Dekorateur. Heute liegt sein Schwerpunkt in Gestaltung und Dekoration für den Handel, für exklusive Events und für die gehobene Hotellerie – wie zum Beispiel im Schlosshotel in Fiss in Tirol, im Bergkristall in Oberlech oder im Alpenstern in Damüls. Seine langjährige Erfahrung in diesen Bereichen bringt Ernst Summer auch dann ein, wenn es darum geht, in den eigenen vier Wänden für eine besondere Atmosphäre zu sorgen. Vorzugsweise arbeitet er dabei mit schlichter Eleganz und zeitlosem Design. „Wer seiner Persönlichkeit Ausdruck verleihen möchte, für den spielen kurzlebige Trends keine Rolle“, ist Ernst Summer überzeugt.

WOHNEN DARF WACHSEN

Insbesondere bei Neubauten und Erstbezügen rät der Experte dazu, sich nicht verleiten zu lassen, alles sofort fixfertig einrichten zu wollen, auch wenn die Versuchung nach der anstrengenden Bauphase groß ist. „Das Wichtigste sind Küche, Bad und Bett. Alles andere darf wachsen“, lautet sein Appell an die Geduld. „Es ist schön und es tut gut, wenn nach und nach etwas Neues dazukommt, worüber man sich freuen kann.“ Besonders wichtig dabei ist für Ernst Summer, dass die Qualität stimmt. Denn Zeitlosigkeit habe auch mit Langlebigkeit und damit mit Nachhaltigkeit zu tun. Das bedeute jedoch nicht, dass Einrichten, Wohnen und Gestalten nur teuer sein müsse. „Ein Beistelltisch, der im Hausflur steht, muss nicht denselben Anforderungen gerecht werden wie einer für den Außenbereich“, erklärt er. Darauf könne man bereits in der Auswahl Rücksicht nehmen.

BOUTIQUE UND SCHAURAUUM

Einen Eindruck davon, wie Ernst Summer mit zeitlosem Design Atmosphäre schafft, kann man sich in der Dr.-Griß-Straße-6 machen. Hier hat der Dekorateur und



Raumgestalter Anfang 2022 „Lifestyle ES“ eröffnet. In der Lifestyle-Boutique, die gleichzeitig als Schauraum dient, findet man Wohnaccessoires und Heimtextilien, Kleinmöbel und Damenmode von europäischen Herstellern und eine Auswahl an Weinen, Spirituosen, Gewürzen und Ölen aus Österreich oder direkt aus Vorarlberg; allesamt von Ernst Summer persönlich selektiert und für gut befunden. Dafür steht er mit „ES“ und damit mit seinem Namen, auch wenn er sich selbst lieber im Hintergrund hält. Während der Chef für seine Kund*innen in Sachen Stil und Atmosphäre unterwegs ist, unterstützen Dorina und Sigrid die Kund*innen vor Ort mit kompetenter Beratung und Inspiration für einen selbst oder die eine oder andere Geschenkidee.

Lifestyle ES, Dr.-Griß-Straße 6, 6830 Rankweil
T +43 5522 24441, office@lifestyle-es.at, www.lifestyle-es.at
Öffnungszeiten: Mi-Fr 9 bis 13 Uhr und 14-18 Uhr, Sa 9-12 Uhr
sowie nach telefonischer Vereinbarung

RANKWEIL IN BEWEGUNG

NEUES AUF EINEN BLICK

ERÖFFNUNG KINDERGARTEN MEROWINGER

Der zur Ganztagesbetreuungseinrichtung umgebaute Kindergarten Merowinger wurde unter Beisein von Landes- und Gemeindepolitik sowie zahlreicher Eltern, Kindern und Pädagoginnen feierlich eröffnet. Der Kindergarten verfügt nun über eine Küche, Ruhezeiten für die Kinder sowie einen Aufenthaltsraum für die Mitarbeiter*innen und eine neue Terrasse, welche das Spielen im Freien auch bei Regen ermöglicht. Derzeit besuchen 39 Kinder den Kindergarten Merowinger – 23 in einer Regelgruppe und 16 in einer Integrationsgruppe.



EMPFANG FÜR NEUZUGEZOGENE

Rund 80 Menschen, die in den vergangenen zwei Jahren nach Rankweil gezogen sind, folgten der Einladung der Marktgemeinde zu einem Empfang in den Vinomnasaal. Beim gemeinsamen Essen im Vinomnasaal gab es Gelegenheit, sich näher kennenzulernen und sich auszutauschen.

NEUE AUTOS FÜR DIE FEUERWEHR

Ein neues Versorgungsfahrzeug sowie ein neues Mannschaftsfahrzeug ergänzen den Fuhrpark der Feuerwehr Rankweil. Insgesamt stehen der Feuerwehr Rankweil zehn Fahrzeuge plus zwei Löschunterstützungsfahrzeuge zur Verfügung. In Rankweil kümmern sich aktuell rund 80 Feuerwehrfrauen und -männer um das Wohlergehen der Bevölkerung. Sie rücken pro Jahr rund 100 Mal aus und sind somit durchschnittlich rund jeden dritten Tag im Einsatz.



SCHÜLERBETREUUNG IM HERZ-JESU-HEIM

Die Schülerbetreuung im Erdgeschoss des ehemaligen Herz-Jesu-Heim hat ihren Betrieb aufgenommen. Vorübergehend wird dort zudem die Kleinkindbetreuung des Zwergahüsles untergebracht, bis die Übersiedlung in das neue Kinderbetreuungscenter Markt möglich ist. Die Kleinkindbetreuung im Herz-Jesu-Heim ist langfristig angelegt und wird auch nach Öffnung des Kinderbetreuungscenters Markt bestehen bleiben.



VERNETZUNGSTREFFEN SOZIALRAUM SCHULE

Im Rahmen der Initiative "Rankweil lässt kein Kind zurück" trafen sich die Direktor*innen der Volksschulen, der Mittelschulen und des Polytechnischen Lehrgangs sowie rund 30 Pädagog*innen und Vertreter*innen von pädagogischen Fachdiensten, um Themen wie beispielsweise anonyme Fallbesprechungen mit dem Kinder- und Jugendanwalt, Schulwechsel und Sprachprobleme bei Kindern und Jugendlichen zu diskutieren.

GE(H)SPRÄCH ZUM KLIMAWANDEL

Beim Ge(h)spräch mit Landschaftsarchitektin Gudrun Sturn standen das Thema Klimawandel und daraus resultierende Folgen bei der Planung des öffentlichen Raums im Mittelpunkt. Der Spaziergang stand im Zusammenhang mit der Überarbeitung des räumlichen Entwicklungsplans (REP), bei dem es um die künftige Gestaltung des gesamten Ortsgebiets geht. Der REP ist den bereits ausgearbeiteten Konzepten für den Ortskern oder Breders übergeordnet zu sehen.





DAS LIEBE GELD

WIE STEHT ES UM RANKWEILS FINANZEN?

Österreichs Gemeinden werden für kommendes Jahr 1,2 Milliarden Euro an finanziellen Mitteln fehlen – mindestens. Wie viel unterm Strich tatsächlich zu wenig sein wird, kann derzeit niemand vorhersagen. Fest steht jedoch, dass auch Rankweil kommendes Jahr den Gürtel enger schnallen muss. Die laufenden Ausgaben werden im Vergleich zum Vorjahr voraussichtlich um zehn bis elf Prozent steigen, die Einnahmen hingegen werden nur um sieben bis acht Prozent zunehmen.

Vor allem die ökosoziale Steuerreform und die Abschaffung der kalten Progression reißen ein großes Loch in das Bundesbudget, das indirekt auch in Rankweil durch stagnierende Ertragsanteile – das ist Geld, das Rankweil vom Bund bekommt – spürbar sein wird. Gab es vergangenes Jahr noch ein Plus von elf Prozent bei den Ertragsanteilen, sinkt dieser Wert nun auf ein Plus von nur noch drei Prozent.

Aber auch der Baupreis-Index bringt die Budgetplanung ins Wanken: Er hat sich von der Inflation entkoppelt und lag laut Statistik Austria per Ende Juni 2022 bei 115 Prozent gegenüber 2020. Das bedeutet, dass die Baupreise somit stärker gestiegen sind als der Verbraucherpreis-Index. Für die vielen anstehenden Bauprojekte in Rankweil bedeutet das mitunter eine massive Erhöhung der Baukosten. „Derzeit fehlen rund 19,2 Millionen Euro an liquiden Mitteln, die entweder durch Ausgabenkürzungen oder zum Teil durch neue Darlehen finanziert werden müssen“, so Bürgermeisterin Katharina Wöß-Krall. „Wir hoffen, dass die Energiepreisbremse eine Entlastung bringen wird. Unser Fokus liegt auf der Sicherung der Liquidität sowie auf der Absicherung der sogenannten Daseinsvorsorge: Kinderbetreuung, Schulen, Pflege und Infrastruktur“, ergänzt sie.

MEHR AUSGABEN

Der Material- und Betriebsaufwand wird um elf bis 13 Prozent nach oben gehen; Instandhaltungen werden um 10 bis 15 Prozent teurer und Stromkosten können um das Drei- bis Fünffache steigen – die Steigerung aufgrund der Gaspreise lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Die Sozialhilfe-Umlagen – auf deren Höhe Rankweil keinen Einfluss hat – werden voraussichtlich um fünf bis acht Prozent steigen.

WIR GRATULIEREN

GEBURTSTAGE IM DEZEMBER 2022

Tag

- 2 Frau Helga Johanna Parth, 82
- 2 Herr Ing. Otmar Stecker, 82
- 2 Herr Werner Josef Khüny, 76
- 6 Frau Irma Lampert, 96
- 6 Frau Maria Ragitsch, 93
- 7 Frau Hertha Bachmann, 95
- 7 Frau Waltraud Tschanett, 81
- 7 Frau Maria Magdalena Kleinfercher, 76
- 9 Frau Hannelore Schebek, 81
- 11 Herr Elmar Johann Blum, 75
- 14 Frau Cäcilia Hoch, 91
- 14 Herr Josef Müller, 82
- 16 Frau Irene Luzia Marte, 75
- 18 Frau Ilse Theresia Pittino, 85
- 18 Frau Herta Schnaitl, 83
- 18 Frau Helga Lukan, 79
- 19 Frau Hedwig Agnes Trofaier, 87
- 19 Herr Kurt Johann Knecht, 81
- 19 Herr Josef Manfred Summer, 80
- 20 Herr Günther Albrich, 78
- 21 Frau Ottilie Steiner, 76
- 21 Herr Ralf Eduard Rasch, 75
- 25 Frau Luzia Rosskopf, 86
- 27 Frau Kornelia Viktoria Geringer, 75
- 28 Herr Eckhard Schnaitl, 83
- 28 Frau Maria Jussel, 81
- 30 Herr Wilfried Peter Kleinfercher, 76
- 31 Herr Dr. Heinrich August J. F. Kugler, 98

GEBURTSTAGE IM JÄNNER 2023

- 2 Herr Herbert Franz Drapal, 78
- 2 Herr Alfons Reis, 76
- 3 Herr Adolf Josef Burtscher, 86
- 5 Frau Rosalia Begle, 90
- 6 Herr Alois Hellmuth Mayr, 87
- 6 Frau Darinka Balac, 81
- 7 Frau Katharina Holzknecht, 81
- 9 Frau Edith Schöch, 91
- 9 Frau Heidelinde Ottowitz, 83

- 10 Herr Oskar Josef Schwarzmann, 88
- 11 Frau Ilse Gächter, 87
- 13 Frau Gertrude Burtscher, 82
- 13 Herr Ernst Andreas Wäger, 82
- 16 Herr Hans Scheier, 79
- 19 Herr Dipl.-Ing. Hermann Kert, 82
- 19 Herr Friedrich Lang, 79
- 20 Frau Marianne Reiter, 82
- 21 Frau Agnes Bischof, 84
- 21 Frau Maria Sturn, 77
- 22 Frau Maria Beck, 85
- 22 Frau Helga Breuss, 83
- 23 Herr Josef Friedolin Märk, 82
- 23 Herr Josef Gottlieb Loretz, 76
- 24 Frau Gertraud Maria Dietinger, 91
- 27 Herr Martin Mayr, 81
- 28 Frau Creszentia Knobel, 86
- 29 Herr Rudolf Manahl, 91
- 29 Frau Senta Köck, 89
- 29 Herr Johann Vogelsberger, 89
- 29 Frau Maria Heinzle, 82
- 31 Frau Anna Vielgut, 80

GEBURTSTAGE IM FEBRUAR 2023

- 2 Herr Erich Reiterer, 80
- 2 Herr Albert Ruetz, 78
- 3 Frau Ruza Vrapcanin, 86
- 3 Frau Monika Adlaßnigg, 79
- 7 Frau Herta Mitterlechner, 82
- 9 Herr Dr. Robert Johann Bale, 76
- 10 Herr Franz Georg Rieger, 91
- 15 Frau Ilse Siglinde Struggl, 80
- 16 Herr Franz Anton Innerkofler, 94
- 17 Herr Harald Siegfried Erhart, 78
- 19 Frau Gertrud Gruber, 82
- 23 Herr Alois Trojer, 77
- 25 Frau Ruth Emma Krenn, 76
- 28 Frau Brigitta Adelinde Scheier, 84

Veröffentlichung nur mit Einverständnis der Jubilar*innen.



BILDUNG UND BETREUUNG

BIANCA BITSCHNAU, FACHBEREICHSLIMITERIN
KINDERBETREUUNG UND -BILDUNG IM GESPRÄCH

Bianca Bitschnau ist seit über sieben Jahren für die Koordination der Kinderbetreuung in Rankweil zuständig. Im Gespräch erklärt sie, warum sie das Wort Kinderbetreuung gegen -bildung ersetzen möchte, wieso kleine Einrichtungen besonders aufwändig zu führen sind und weshalb auch Quereinsteiger*in Zugang zum Beruf haben sollten.

WIE HAT SICH KINDERBILDUNG IM LAUFE DER VERGANGENEN JAHRE VERÄNDERT?

Als ich angefangen habe, gab es Kleinkindgruppen im Kinder- und Familientreff Bifang und im Zwerghäusle. Innerhalb von drei Jahren kamen die Vinomna-Gruppe, das Graf-Rudi und die Kleinkindbetreuung im St. Peter-Gässele dazu. Der Bedarf ist über die Jahre weitergewachsen, und das wird sich auch nicht ändern. Bei der Kleinkindbetreuung haben wir die Herausforderung, dass sie – anders als beim Kindergarten – nicht an das Schuljahr gekoppelt ist. Die Karenz endet ja nicht immer Ende August; viele Kinder kommen mitten im Jahr. Das bedeutet, dass die Pädagoginnen das ganze Jahr über intensive Eingewöhnungsphasen leisten müssen.

WIE SIEHST DU DEN RUF NACH EINEM RECHTSANSPRUCH AUF KINDERBETREUUNG?

Prinzipiell ist das aus meiner Sicht positiv. Erfahrungsgemäß schafft das Angebot die Nachfrage. Das gilt vor allem für kleine Gemeinden im dörflichen Umfeld. Denn gerade dort hinkt das Angebot oft hinterher. Es braucht aber sicher auch mehr gemeindeübergreifende Kooperationen. Rankweil hat sich beispielsweise heuer mit der Gemeinde Sulz zusammengetan, um alle Anfragen abdecken zu können. Erstmals hatten wir die Situation, dass wir nicht mehr alle Dreijährigen unterbringen konnten.

WAS MACHT RANKWEIL GEGEN DEN MANGEL AN PASSENDEN RÄUMEN?

So wie in anderen Gemeinden auch steigt der Bedarf schneller, als wir die notwendige Infrastruktur

errichten können. Einige unserer bestehenden Einrichtungen wurden unter Zeitdruck in ehemaligen Geschäftslokalen, Einfamilienhäusern oder Unterrichtsräumen untergebracht. Schon damals war uns bewusst, dass wir diese eines Tages unter einem Dach zusammenschließen werden. Dieses Dach wird künftig die Kinderbetreuung Markt bilden – geplanter Baubeginn dafür ist im Frühling 2023. Aber auch in den vergangenen Jahren haben wir vor allem in die Ganztagesbetreuung investiert. Unter anderem wurden der Kindergarten Brederis sowie der Bewegungskindergarten Merowinger für die ganztägige Nutzung umfunktioniert.

WAS IST DAS BESONDERE AN DER KINDERBETREUUNG MARKT?

Ich finde es toll, dass das neue Haus mitten im Zentrum ist. Das ist ein schönes Zeichen dafür, dass unsere Auszeichnung als familienfreundlichste Gemeinde Vorarlbergs nicht nur ein Lippenbekenntnis ist. Allerdings ist es auch hier so, dass wir uns bereits Gedanken über weitere Betreuungsmöglichkeiten machen müssen. Denn in dieses Haus werden fünf bestehende Gruppen einziehen. Wir haben also kaum noch Puffer und müssen uns schon jetzt Gedanken machen, wo wir die nächsten Kinder unterbringen.

WIE GELANGT DIE GEMEINDE AN DATEN FÜR IHRE PLANUNG?

Durch die Weitsichtigkeit der Politik in Verbindung mit Machbarkeitsstudien und Bedarfserhebungen haben wir einen guten Überblick, was wir bis 2030 noch alles umsetzen müssen, um 100 Prozent der Dreijährigen und 50 Prozent der Zwei- und Einjährigen unterbringen können. Dabei wurde festgestellt, dass wir bis dahin noch zwölf Kleinkindgruppen und fünf Kindergartengruppen zusätzlich eröffnen müssen. Und auch für die Schülerbetreuung werden wir mehr Räume benötigen. Je früher Erziehungsberechtigte sich bei uns mit ihrem Bedarf melden, desto einfa-

cher wird die Planung. Die Unterlagen für die Anmeldung gehen jedes Jahr im März raus und ich rate allen, sich möglichst schon zu diesem Zeitpunkt anzumelden. Je mehr Zeit vergeht, desto mehr sinkt die Chance auf den gewünschten Betreuungsplatz.

WIE IST DIE GEMEINDE BEIM PERSONAL AUFGESTELLT?

Bisher konnten wir alle Gruppen eröffnen, sind aber auch laufend auf der Suche nach qualifizierten Mitarbeiter*innen. Vor allem die vielen kleinen und verstreuten Kinderbetreuungseinrichtungen gut zu besetzen ist herausfordernd. Denn wenn nur schon eine Pädagogin ausfällt, müssen wir Ersatz suchen. Und je kleiner die Gruppen, desto geringer wird auch der Spielraum, wenn Kinder aus verschiedenen Gründen plötzlich nicht mehr an der Betreuung teilnehmen. Oder anders gesagt: Kleine Einrichtungen sind aufgrund der geringen Gruppengröße und der dünnen Personaldecke schwierig zu organisieren.

WIE KOPPELST DU UNTERSCHIEDLICHE INTERESSEN?

Ich versuche stets lösungsorientiert zu arbeiten. Wir können nicht alle Wünsche erfüllen. Es ist ein Balanceakt zwischen Mitarbeiter*innen, die enorm viel leisten, und dem Bedarf der Eltern. Jede Familie hat ihre eigenen Hintergründe, warum sie Kinderbetreuung benötigt.

WIE STEHT ES UM DIE FINANZIERUNG?

Bezüglich der Räumlichkeiten gibt es strenge Vorgaben und hohe Anforderungen, was Sanierungs- und Baukosten in die Höhe treibt. Auch die Personalkosten sind ein großer Kostenfaktor. In der Kleinkindbetreuung haben wir einen Betreuungsschlüssel von 1:3 oder 1:4, je nach Alter der Kinder. Im Kindergarten ist der Betreuungsschlüssel niedriger, dennoch haben wir auch hier durch die intensivere Betreuung in Integrations-Gruppen oder Sprachförderung hohe Kosten. Die soziale Staffelung des Landes Vorarlberg hat für Eltern hinsichtlich der Betreuungskosten Entlastung gebracht. Der Kindergartenentarif wird vom Land Vorarlberg festgesetzt, und der Stundentarif für die Kleinkinder ist durch einen Tarifkorridor geregelt.

WAS WÜNSCHST DU DIR FÜR DIE ZUKUNFT?

Ich wünsche mir, dass mehr in die Ausbildung der Pädagog*innen investiert wird und dass sich der gesellschaftliche Zugang von „Betreuung“ in „Bildung“ wandelt. Außerdem hoffe ich, dass der Zugang zum Beruf auch für Quereinsteiger*innen erleichtert wird. Damit meine ich nicht, dass es völlig fachfremde Personen sind. Aber beispielsweise sollten auch Logopädinnen oder Ergotherapeuten oder Sozialpädagogen in diesem Bereich arbeiten können, und zwar mit angemessener Bezahlung. Die Breite ist aus meiner Sicht nur von Vorteil für die Kinder.



BLACKOUT IN RANKWEIL

DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK

Unter einem Blackout versteht man eine lange, über große Gebiete verteilte Störung der Stromversorgung, bei der das Übertragungsnetz zusammenbricht. Das heißt, es sind nicht nur die letzten Meter vom Transformator zum eigenen Haus betroffen, sondern auch Hochspannungsleitungen und weitere Netzinfrastruktur. Ein solches Szenario passiert ohne Vorwarnung und kann weitreichende Folgen haben. Umso wichtiger ist es, sich auf einen möglichen Blackout vorzubereiten. Der Rankweiler Krisenstab hat sich bereits lange vor der Energiekrise mit den Folgen eines Blackouts auseinandergesetzt. Hier die wichtigsten Informationen, die man im Ernstfall wissen sollte.

KOMMUNIKATION

Telefon- und Internetverbindungen benötigen Strom, um zu funktionieren. Kurze Stromausfälle werden in Funkmasten mit Batterien überbrückt. Fehlt der Strom über längere Zeit, funktionieren auch diese nicht mehr. Bitte vereinbaren Sie daher mit nahestehenden Personen und Haushaltsmitgliedern im Vorfeld einen Treffpunkt im Fall eines Blackouts.

VERKEHR

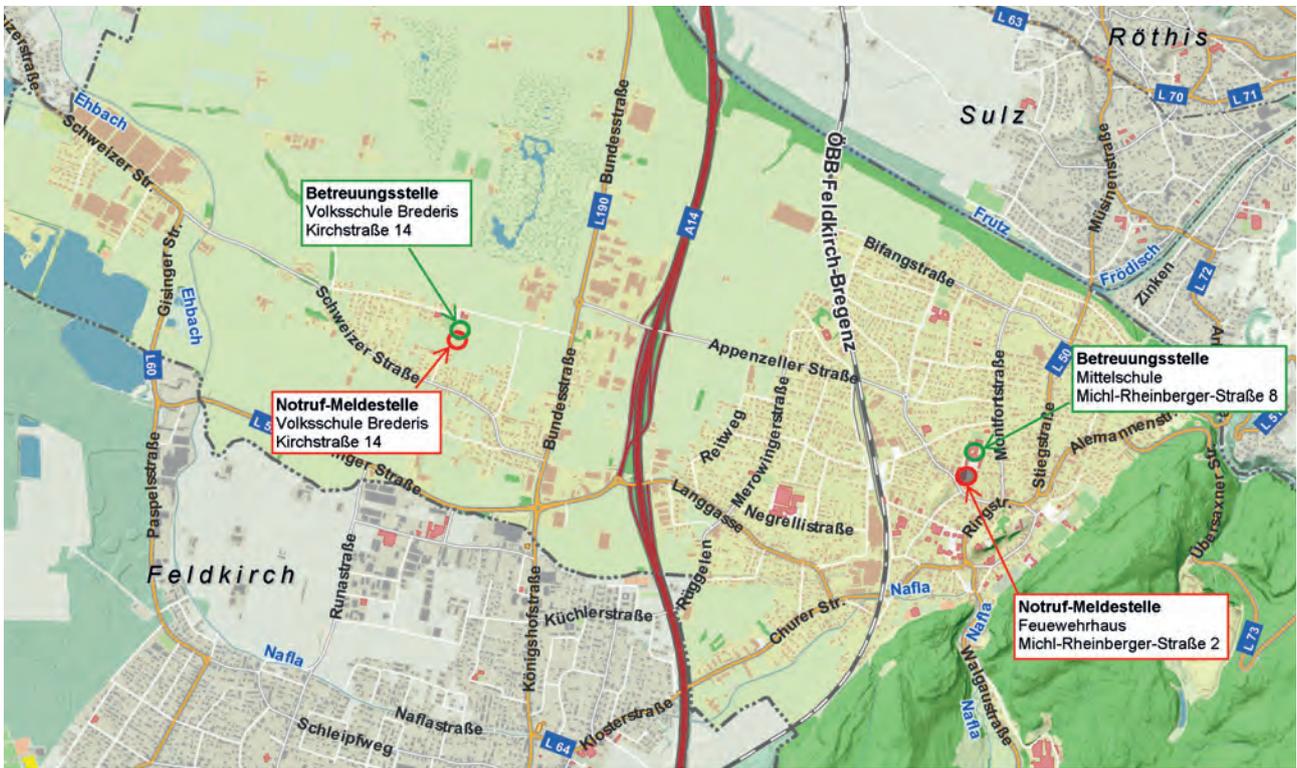
Prinzipiell können bei einem Blackout die Straßen weiter benutzt werden. Elektrische Anlagen wie Ampeln und Bahnschranken fallen jedoch aus.

TRINKWASSER

Da das Trinkwasser im Netz der Wassergenossenschaft Rankweil nicht gepumpt werden muss, kann die Wasserversorgung mittels Notstrom auch bei einem längeren Netzausfall aufrechterhalten werden. In der Hochzone – das sind alle Objekte oberhalb der Montfortstraße – wird der Wasserdruck im Falle eines Blackouts reduziert, dies wird allerdings nur in den höchstgelegenen Objekten in der Alemannenstraße und Übersaxner Straße spürbar sein. Objekte in Brederis, welche ihr Trinkwasser über einen eigenen Grundwasserbrunnen fördern, haben selbst vorzusorgen.

ABWASSER

Die Abwasserentsorgung in Rankweil erfolgt über die Kanalisierung, welche dank einem Gefälle grundsätzlich von Strom unabhängig ist. Dies ermöglicht auch im Falle eines Blackouts eine geregelte Abwasserentsorgung. Ausnahmen sind die Pumpwerke Bifang, Martinsfeld und St.-Anna-Weg: Bei diesen Pumpwerken gibt es ein begrenztes Speichervolumen im Falle eines Blackouts. Notfalls können die Pumpstationen durch Saugfahrzeuge ausgepumpt oder die Pumpen durch eine Notstromversorgung in Betrieb gehalten werden. Objekte, welche private Hebewasseranlagen betreiben, haben selbst vorzusorgen.



Im Ernstfall kann sich die Rankweiler Bevölkerung an diese Notruf- und Betreuungsstellen wenden.

FERNWÄRME

Bis auf wenige Ausnahmen sind die Vorarlberger Heizwerke ohne Netzstrom nicht funktionsfähig. Zur Nutzung der Fernwärme in Gebäuden muss auch die Stromversorgung für die im eigenen Haus installierten Pumpen gewährleistet sein.

TANKSTELLEN

Bei einem Blackout ist die Treibstoffversorgung nicht mehr gewährleistet.

RADIO

Der ORF verfügt über eine Notstromversorgung, über welche aktuelle Informationen mit einem batteriebetriebenen Radio oder einem Kurbelradio empfangen werden können.

NACHBARSCHAFTSHILFE

Bitte kümmern Sie sich im Ernstfall um Ihre Nachbarn und bieten Sie Hilfe an.

NOTRUFMELDESTELLEN

Die Rettungs- und Feuerwehrleitstelle Vorarlberg sowie die Polizeileitstelle bleiben im Falle eines Blackouts in Betrieb, können jedoch bei Ausfall der Festnetz- und Mobiltelefonie nicht mehr erreicht werden. Notrufe können dann bei den Notruf-Meldestellen in Rankweil (siehe Grafik) abgegeben werden.

BETREUUNGSSTELLEN

Alle Bürger*innen können sich im Falle eines Blackouts in Betreuungsstellen (siehe Grafik) über die Lage und über Verhaltensregeln informieren. Bürger*innen, die von besonderen Notfällen betroffen sind, erhalten dort Hilfe und Notversorgung.

Im Jänner 2023 versendet das Land Vorarlberg einen Informationsfolder mit Checklisten zur privaten Vorsorge per Post an alle Haushalte. Diese Informationen gibt es ab diesem Zeitpunkt ebenfalls unter rankweil.at/blackout.



RANKWEIL CARD

EINE KARTE, AUFGELADEN MIT FREUDE

Geschenke sind eine schöne Sache. Sie festigen soziale Beziehungen, zeigen Großzügigkeit und beweisen, wie wichtig man einander ist. Doch Jahr für Jahr landen auch Präsente unterm Baum, die später heimlich weiterverkauft oder umgetauscht werden, im Abstellraum oder gar im Müll verschwinden.

Wer auf Nummer sichergehen möchte, greift daher am besten zu einem Gutschein. Idealerweise zu einem, der mehrere Optionen offenlässt und der statt anonymer Online-Riesen den regionalen Handel unterstützt – wie zum Beispiel der neue Rankweil Gutschein. Die aufladbare Gutscheinkarte ersetzt den bisherigen Gutschein der Kaufmannschaft Rankweil-Vorderland und bietet Beschenkten bei den teilnehmenden Betrieben eine große Auswahl an Bekleidung, Schmuck, Optik, Hobbybedarf, an Wellness- oder Fitness-Angeboten, an Floristik, Heimelektronik oder Bürobedarf. Auch mehrere Lebensmittelmärkte und Feinkostläden in Rankweil akzeptieren den Rankweil Gutschein.

Die Gutscheinkarte ist mit jedem beliebigen Betrag ab 10 Euro aufladbar; eingelöst werden kann der

Geldwert auch in Teilbeträgen. An die Umwelt ist mit dem Rankweil Gutschein ebenfalls gedacht: Eingelöste Gutscheinkarten können erneut aufgeladen oder in jedem teilnehmenden Betrieb zurückgegeben werden. So steht freudvollem Schenken nichts mehr im Wege. Dieses Jahr und alle Jahre wieder.

DIE RANKWEIL CARD IST HIER ERHÄLTlich

- _ Rathaus Rankweil
- _ Raiffeisenbank Montfort
- _ Sparkasse Rankweil
- _ Hypo Vorarlberg Bank - Rankweil
- _ rankweil.at/webshop

TIPP FÜR UNTERNEHMER*INNEN

Geschenke bis 186 Euro pro Mitarbeiter*in und Jahr sind lohnsteuerfrei.

EINLÖSENDE BETRIEBE

Sämtliche teilnehmende Betriebe sind unter www.rankweil.at/gutschein gelistet.



EISIGER JUNGBRUNNEN

EIN AUSSERGEWÖHNLICHES EISTANZPAAR

Edeltraud Gohm (77) und Friedrich Lang (79) aus Rankweil sind keine Senior*innen im üblichen Sinn. Sie gehören zu einer Handvoll Menschen in Vorarlberg, die in ihrer Freizeit auf dem Eis tanzen. Oft sind sie auf dem Eislaufplatz Gastra anzutreffen und zeigen dort gerne auch mal kleinen Fans die eine oder andere Eistanzfigur.

Seit 1976 ist Eistanzen eine Olympische Disziplin. Nur vier Jahre später – also 1980 begann Edeltraud mit dem Eistanz, einem Hobby, dem sie bis heute treu geblieben ist. „Eistanzen ist die detailreichste und komplexeste Disziplin im Eissport. Dafür braucht es eine gute Abstimmung der Partner und eine enge Körperhaltung“, erklärt Edeltraud und ergänzt: „Nur in seltenen Fällen sind große Abstände zwischen den Partnern vorgesehen. Auch Sprünge sind bis auf wenige Ausnahmen untersagt. Bei unserem Hobby geht es vor allem um komplexe Schritte, Originalität und emotionalen Ausdruck. Ein ideales Hobby also für die ältere Generation.“

Die Eislaufschuhe beim Eistanz entsprechen beinahe jenen des Kunsteislaufens. „Die Kufen haben gleich viele Zacken wie beim Eiskunstlaufen, sie sind aber etwas dünner“, erklärt Friedrich. Seine Vorliebe für den Eissport erkennt man schon von weitem an zwei goldenen Schlittschuhen, die an einer Kette seinen Hals zieren. „Bei dieser Sonderanfertigung war mir wichtig, dass es zwei Schlittschuh-Anhänger sind. Das steht symbolhaft für das Eistanzen – das ist auch nur im Doppelpack möglich.“

In Vorarlbergs Eislaufvereinen ist laut Edeltraud eine gewisse Tendenz zur Verdrängung kleiner Sektionen wie des Eistanzens spürbar: „Wir bekommen immer öfter Randzeiten fürs Training zugewiesen, die sonst niemand beansprucht. Derzeit haben wir nur noch eine Trainingsstunde in der Eishalle Feldkirch am Samstag um 7.15 Uhr. Alle anderen Zeiten sind vom Eishockey und vom Kunsteislauf besetzt. Das vergrault natürlich viele. Bisher gab es noch 18 aktive Eistanzer*innen in Vorarlberg – mittlerweile sind wir nur noch zwölf“, bemerkt sie und Friedrich ergänzt: „Während der Publikumslaufzeiten können wir nicht trai-



Schlittschuhe für das Eistanzen ähneln jenen für das Eiskunstlaufen.

nieren – vor allem das Rückwärtsfahren wäre viel zu gefährlich. Auf dem Eislaufplatz Gastra ist man uns aber sehr gut gesonnen. Da dürfen wir manchmal auch aufs Eis, wenn beispielsweise Schulklassen zu Gast sind. Die Kinder bleiben meist in der Gruppe und da können wir nebenbei gut trainieren.“

Edeltraud freut sich stets, wenn sie auf ihr Können angesprochen wird: „Oft sehen Kinder unsere Bewegungen und möchten das auch können. Dann nehme ich mir gerne ein paar Minuten Zeit und zeige etwas vor.“ An Wettbewerben nehmen die beiden nicht mehr teil, an Schaulaufen aber sehr wohl. Auch wenn es dort über die Jahre hinweg deutliche Änderungen gegeben hat, so Friedrich: „Früher gab es einen Walzer, heute kennt man sich vor lauter Unterarten gar nicht mehr aus. Da ist es umso wichtiger, dass man mit der Partnerin oder dem Partner ein eingespieltes Team ist.“ Trainiert wird jedoch keineswegs immer in der gleichen Zusammenstellung: „Das ist ganz ähnlich wie beim Parketttanzen – dort wechseln die Tanzpartner*innen ja auch immer wieder mal“, sagt Edeltraud und betont: „Wichtig ist, dass man mit der Partnerin oder dem Partner sicher fahren kann.“

Etwas wehmütig zeigt sich Friedrich bei der Frage nach Nachwuchssportler*innen: Früher gab es sogar noch eine Sektion des synchronen Eislaufens mit acht Mädchen – das ist aber schon lange her. Viele hören in der Pubertät mit dem Eislaufen auf. Auch die Stigmatisierung von Jungs, die sich für Kunsteislauf oder Eistanzen interessieren, gibt es immer noch. Umgekehrt ist es beim Eishockey mit den Mädchen. Da würde ich mir für die Zukunft etwas mehr Toleranz wünschen.”

Dabei müsste der Nachwuchs gar nicht jugendlich sein. Eistanzen eignet sich auch für ältere Semester, meint Edeltraud: „Auch mit 50 oder 60 kann man noch etwas

Neues beginnen. Es braucht zwar vielleicht länger bis man etwas lernt, aber dafür ist man dann umso stolzer und die Musik, die frische Luft und die Bewegung machen einfach glücklich.” Friedrich findet ähnliche

Worte: Wir Eistanzer haben Gefühl, wir bewegen uns im Fluss und lieben die Ästhetik. Selbst wenn ich mit einer völligen Anfängerin tanze, bewegt sie sich nach kurzer Zeit im Takt der Musik, die Bewegungen werden automatisch fließend.

Für mich steht das Eistanzen sinnbildlich für viele andere Bereiche im Leben: Es geht immer darum, sich auf jemand anderen einzulassen und gemeinsam ein unverwechselbares Spurenbild zu hinterlassen.”



EISLAUFPLATZ GASTRA AUF EINEN BLICK

Öffnungszeiten

Montag	10 - 12 Uhr	14 - 17 Uhr
Dienstag	10 - 12 Uhr	14 - 17 Uhr
Mittwoch	10 - 12 Uhr	14 - 17 Uhr
Donnerstag	10 - 12 Uhr	14 - 17 Uhr
Freitag	10 - 12 Uhr	14 - 16.30 Uhr
Samstag	10 - 12 Uhr	14 - 16.30 Uhr
Sonntag	10 - 12 Uhr	14 - 17 Uhr
Feiertag	10 - 12 Uhr	14 - 16.30 Uhr

Abendlaufzeiten von 19.30 bis 21.30 zusätzlich jeden Dienstag, Donnerstag, Freitag, Samstag sowie an Feiertagen.

Die Eintrittspreise liegen zwischen 1,70 Euro für Kinder und 4,50 Euro für Erwachsene.

Desinfizierte und gereinigte Leihschuhe gibt es je nach Alter für eine Leihgebühr zwischen 2,00 und 4,50 Euro.

Informationen unter T +43 5522 43600 oder rankweil.at/eislaufplatz.

DIE 100ER SIND LOS



Im Zuge des Fahrplanwechsels am 11. Dezember werden in ganz Vorarlberg die Busnummern für Stadt- und Landbusse dreistellig. Die erste Stelle der Nummer verweist stets auf die Region – für das Vorderland steht die Ziffer 4. Im Fahrplan selbst gibt es nur geringe Änderungen.

LINIE 462/461

Der Kurs 19.19 Uhr der Linie 462 (alt 57) fährt neu von Montag bis Freitag als Linie 461 (alt 58) um 19.18 ab Götzis Bahnhof. Neue Fahrtmöglichkeit mit der Linie 462 (alt 57) um 19.49 Uhr ab Götzis Bahnhof

LINIE 462

In Abstimmung mit der Gemeinde Koblach werden alle Samstag- und Sonntag-Kurse zum Gasthaus Sternen um 30 Minuten verschoben. Grund dafür ist, dass das Wenden der Busse beim Gasthaus Sternen nicht mehr möglich ist. Die Busse fahren neu zur Minute .48 ab und fahren über Rheinmahd/Dürne/Straßenhäuser zum Bahnhof Götzis weiter. Beim Bahnhof besteht die Möglichkeit auf die S-Bahn nach Bregenz und Bludenz umzusteigen. Ausnahme am Sonntag: Die Kurse 10.18 und 10.48 Uhr bleiben unverändert. Alle Fahrten von Montag bis Freitag bleiben unverändert. Neue Fahrtmöglichkeit am Samstag um 13.48 Uhr ab Götzis Bahnhof.

LINIE 430

Neue Fahrtmöglichkeit von Montag bis Freitag um 5.49 Uhr ab Götzis Bahnhof bis Klaus Bahnhof. Umstieg von der S-Bahn aus Bregenz und Bludenz; Zubringer ins Industriegebiet Götzis Moos und

Koblach Herrschaftswiesen und Straßenhäuser; Anschluss auf die Linie 470 (alt 70) nach Schaan um 6:02 Uhr.

LINIE 425

Die Kurse 6.48, 7.18 und 7.48 Uhr ab Gewerbebepark fahren neu eine Minute später vom Bahnhof Rankweil ab.

LINIE 495

Neue Abfahrtszeit Kurs 6.43 Uhr ab Innerlaterns (neu 6.48 Uhr). Schulkurs 7.00 Uhr ab Batschuns Säge fährt neu um 7.03 Uhr. Die Fahrzeiten zwischen den Haltestellen Montfortstraße, Marktplatz und Bahnhof werden angepasst.

LINIE 480

Die Fahrzeiten zwischen den Haltestellen Bahnhof, Marktplatz und Letze werden angepasst.

NEU	alt	Landbus Oberes Rheintal
425	61	Meiningen - Brederis - Rankweil
427	71	Feldkirch Busplatz - Gisingen - Runa - Brederis
428	56	Feldkirch - Brederis - Rankweil Bhf.
430	59	Götzis - Klaus - Sulz - Rankweil - Feldkirch
445	60	Götzis - Sulz - Muntlix - Rankweil - Feldkirch LKH
450	67k	Rankweil Bhf. - Rankweil LKH
455	68	Feldkirch - Brederis - Rankweil Wiesengasse
461	58	Klaus Bhf. - Koblach Neuburg - Götzis
462	57	Klaus Bhf. - Koblach - Götzis
470	70	Klaus - Rankweil - Feldkirch - Eschen - Schaan
480	67	Rankweil - LKH - Göfis - Feldkirch
492	62	Fraxern - Weiler - Klaus
493	63	Sulz Bhf. - Röthis - Viktorsberg
494	64	Dafins - Röthis - Sulz - Muntlix
495	65	Laterns - Batschuns - Muntlix - Sulz - Rankweil
496	66	Übersaxen - Rankweil

GESCHICHTEN, DIE DAS LEBEN SCHREIBT

KINDHEITSERINNERUNGEN EINES 87-JÄHRIGEN

Eugen Tschanett, geboren am 1.6.1935, wuchs in einem Haus der Wohltätigkeitsanstalt Valduna in der Hinterletze auf. Sein Vater Albert Tschanett (1899-1982) war dort „Anstaltsbäcker“. Der kleine Eugen verbrachte viele Stunden in der Backstube und lernte die verschiedenen Werkstätten und Beschäftigten der Anstalt kennen. Im Zeitzeugengespräch erinnert er sich: „Die Valduna war eine Wohltätigkeitsanstalt und eine Landesirrenanstalt, nicht nur für Vorarlberg, sondern auch für die Schweiz. Man hatte eine große Landwirtschaft und in Tufers war eine große Gärtnerei. Es gab eine Bäckerei, eine Metzgerei, eine Schreinerei, eine Sattlerei, war also Selbstversorger total.“ Die frühesten Erinnerungen des Zeitzeugen gehen auf den 12. März 1938 – den Einmarsch der deutschen Truppen in Vorarlberg – zurück. Als nicht ganz Dreijähriger stand er am Fenster des Hauses in der Hinterletze: „Ich sehe die damaligen Ereignisse noch

wie heute vor mir. Zuerst kam ein Motorradfahrer, der sich bei der Auffahrt zur Valduna querstellte. Dann fuhren mit Soldaten besetzte Fahrzeuge vorbei in Richtung Göfis.“

Im März 1941 stand Eugen Tschanett wieder am Fenster der Wohnung im ersten Stock und sah den Abtransport der Insassen der Valduna nach Hall. An die Blicke aus dem Transporter kann er sich noch heute erinnern, als wäre es gestern gewesen. Ein schwerer Schicksalsschlag für die Familie Tschanett war es, dass der Vater im Jahr 1944 – mit 45 Jahren – noch zum Militär eingezogen wurde, obwohl er eigentlich eine „unabkömmliche“ Beschäftigung hatte: „Die Anstalt war seit 1941 ein Lazarett, wo er weiterhin als Bäcker arbeitete. An seine Stelle kam aber ein jüngerer Bäcker aus Rankweil, der Parteimitglied war, und er musste einrücken.“

Im Mai 1945 musste die Familie notgedrungen ins Hadeldorf zu Verwandten der Mutter Maria Tschanett, geb. Rohrer (1906-1993) ziehen. In der Hinterletze wurde bei Kriegsende eine Panzersperre errichtet. Das Kriegsende erlebte Eugen Tschanett im Hadeldorf und beobachtete an der Ringstraße stehend den Einmarsch der französischen Truppen: „Sie zogen zum Teil zu Fuß mit MP's, Maschinengewehren, an uns vorüber und in den Schusskanal hatten sie Fliederzweige gesteckt. Begleitet wurden sie von Panzern, die auf der damals noch nicht asphaltierten Straße einen ‚Mordsstaub‘ aufwirbelten. Alle Häuser waren mit weißen Fahnen bestückt und die Befreier wurden begrüßt und bejubelt.“



Eugen Tschanett mit 5 Jahren, aufgenommen 1940.

Nach der Rückkehr aus der amerikanischen Kriegsgefangenschaft im Juni 1946 fand der Vater wieder Beschäftigung in der Valduna, vorerst als Krankenpfleger, später wieder als Bäcker. Inzwischen wurde das Haus Naflaweg 3, das ebenfalls im Besitz der Valduna war und von Bediensteten bewohnt wurde, zum Verkauf angeboten. Wir tauschten mit den Bewohnern unsere Wohnung in der Hinterletze und konnten mit vereinten Kräften nach und nach das gesamte Haus erwerben. Darum begann Eugen



Holzaufbereitung für den Backofen im Innenhof der Wohltätigkeitsanstalt Valduna, um 1940.

Tschanett schon mit 16 Jahren, sofort nach Abschluss der Handelsschule im Jahr 1951, zu arbeiten. Sein Ressort blieb ein Leben lang die „Finanz“: Zunächst als Buchhalter in Bludenz, bei Joseph Schmidt's Erben, dann sieben Jahre in der Raiffeisenbank Rankweil, damals noch im heutigen Rathaus, und bis zur Pensionierung bei der Firma König KG als Leiter der Finanzabteilung und Prokurist. In Rankweil ist Eugen Tschanett außerdem als Mithelfer beim Erbau des Katholischen Jugendheims und bei der Renovierung des „Alten Kinos“, als langjähriger Kassier und Organisator der Lehrfahrten des Obst- und Gartenbauvereins sowie als Vorstandsmitglied der Agrargemeinschaft gut bekannt.



Beschäftigte des Sennhofes der Wohltätigkeitsanstalt Valduna, darunter auch Oberknecht und Traktorfahrer Herbert Bachmann (2.v.r.), um 1940.

VALDUNA – DIE GESCHICHTE EINES GEDENKORTES

Valduna war der Name eines Klosters, das 1399 gegründet wurde und bis 1782 Bestand hatte. Viele Jahrzehnte wurde der Begriff in ganz Vorarlberg in Schimpf- und Spottwendungen abwertend gebraucht: „Dii hond's wohl us dr Valduna uusloo!“ In der Zwischenzeit steht Valduna für einen Ort des Gedenkens neben dem Landeskrankenhaus Rankweil.

Vor 160 Jahren, im Jahr 1862, wurde hier die Wohltätigkeitsanstalt Valduna auf den Ruinen des Klosters eröffnet: Ihre Aufgabe ist es, „arbeitslose, sittlich verkommene Personen in sittliche, arbeitsame Menschen umzuschaffen.“ 1870 entstand am selben Ort, aber baulich getrennt, die „Landesirrenanstalt Valduna“. Sie diente der Aufnahme von „Geisteskranken“ und von „Menschen, denen mehrere Sinne fehlen.“ 1938 bis 1941 wurden aus der „Landes-, Heil- und Pflegeanstalt Valduna“ insgesamt 592 Personen deportiert. Unter den Deportierten waren 145 Schweizer Bürger, die an die Grenze gestellt wurden. 220 Menschen, davon 125 Frauen, wurden im Februar und März 1941 direkt nach Hartheim gebracht und – mit einer einzigen Ausnahme – ermordet. 227 Insassen, unter ihnen 106 Frauen, kamen zunächst in die Anstalt Hall in Tirol, wurden später nach Hartheim und Niedernhart gebracht oder kamen andernorts unter teils ungeklärten Umständen zu Tode. Im Gedenkjahr 1988 wurde bei der Valduna für die 446 Euthanasie-Opfer ein Gedenkstein errichtet. 1941 wurde die Valduna zum Reservelazarett für etwa 500 Soldaten. Bis 1945 starben dort 366 Soldaten, die meisten an Tuberkulose. 1952 errichtete Primar Dr. Hermann Rodewald den Verstorbenen mit einem eigens angelegten „Wehrmachtsfriedhof“ ein Denkmal. Neben den „Kriegsgräbern“ befindet sich seit 1945 auch ein Friedhof für russische Kriegsgefangene. Die Pflege und Erhaltung beider Friedhöfe obliegt dem Österreichischen Schwarzen Kreuz, der Kriegsgräberfürsorge.

RANKWEIL IN ALTEN BILDERN

TEIL 68 – 50 JAHRE KINDERGARTEN BREDERIS UND
KINDERGARTEN MEROWINGER

Ende der 1960er-Jahre zeichnete sich ein Engpass bei der Kinderbetreuung in Rankweil ab: In Brederis konnten beispielsweise 1969 nur 20 von 35 angemeldeten Kindern aufgenommen werden.

Auch im Unterdorf wurde der Bau eines Kindergartens notwendig. Unter anderem auch, weil der zunehmende Verkehr und die oft geschlossene Bahnstranke in der Langgasse den Weg zu den Betreuungseinrichtungen ins Zentrum erschwerte. In den ersten Überlegungen wurde der Neubau auf dem Areal der heutigen HTL geplant. Nach Prüfung durch das Landeshochbauamt einigte sich der Gemeindevorstand auf den Bau des Kindergartens im westlichen Ortsgebiet „Hinterm Dorf“, dessen Name er auch längere Zeit trug: „Kindergarten Hinterm Dorf“. Erst mit dem Ausbau der Merowingerstraße in den kommenden Jahren setzte sich die Bezeichnung „Kindergarten Merowinger“ durch.



Nach dem Festakt beim Kindergarten „Hinterm Dorf“ ging man gemeinsam nach Brederis, wo der Kindergarten samt Säuglingsfürsorge und Vereinsräumen im Kellergeschoss und unter Mitwirken der Bürgermusik feierlich eröffnet wurde.



Kindergarten Merowinger



Kindergarten Brederis

Beide Kindergärten – Brederis und Merowinger – wurden am Sonntag, 22. Oktober 1972 eröffnet. Der Kindergarten Brederis startete mit zwei Gruppen, der Kindergarten Merowinger aufgrund von Personalmangel vorerst mit nur einer Gruppe. Die Baukosten für beide Einrichtungen beliefen sich auf rund sechs Millionen Schilling. Beide Kindergärten wurden zuletzt vor zwei Jahren renoviert und erweitert. Heute werden darin insgesamt 90 Kinder in fünf Gruppen betreut.

RANKWEIL IM BILD

RANKLER FÜR RANKLER

Über 2.600 Euro an Spenden gingen im dritten Quartal 2022 auf das Spendenkonto ein. Die Summe kam durch Spenden des Rankler Reparaturcafés (1.700 Euro), der Yogagruppe der Turnerschaft Rankweil (540 Euro) sowie durch Mitarbeiter*innen der Firma Rauch (337 Euro) zusammen. Das Geld wird verwendet, um bedürftigen Bürger*innen rasch und unbürokratisch zu helfen.



ÄPFEL ODER ZITRONEN

In der 40er-Zone an der Bahnhofstraße nahmen Kindergartenkinder gemeinsam mit der Gemeindepolizei Rankweil die Fahrweise der Verkehrsteilnehmer*innen unter die Lupe. Je nach Verhalten gab es Äpfel oder Zitronen für die Lenker*innen. Dadurch soll das Bewusstsein für angepasstes Fahrverhalten auf spielerische Art und Weise geschärft werden.

ZEHN JAHRE KLOSTERREBEN

Zahlreiche Vertreter*innen aus Politik und Verwaltung kamen ins Sozialzentrum Haus Klosterreben und feierten gemeinsam mit Mitarbeiter*innen, Bewohner*innen und Besucher*innen das runde Jubiläum.



SENIORENAUSFLUG

154 Rankweiler*innen nahmen im September am traditionellen Senior*innenausflug der Marktgemeinde Rankweil teil. Dieser führte heuer in die Juppenwerkstatt Riefensberg.



BIBEREXKURSION

Bei einem Rundgang an den Paspelseen wurde der Lebensraum des seit einiger Zeit wieder in Rankweil heimischen Bibers unter die Lupe genommen. Diese Exkursion bildete den Abschluss der siebenteiligen Veranstaltungsreihe „natuRankweil“, an welcher insgesamt über 300 Personen teilgenommen haben.

EINSTANDSGESCHENK FÜR ERSTE KLASSEN

Bürgermeisterin Katharina Wöß-Krall und Gemeinderätin Karin Reith besuchten die ersten Volksschulklassen, um mit den Schüler*innen ins Gespräch zu kommen. Alle Kinder erhielt dabei einen Brief, einen Vorderland-Apfel und ein Federpenal. Zudem gab es Informationen zur Bibliothek Rankweil, die für Leseanfänger*innen jede Menge zu bieten hat.



Alle Einlöse-
und Ausgabe-
stellen findet
ihr hier:



Ein Geschenk, tausend Möglichkeiten Rankweil Gutschein



Eine Initiative der
Erlebnis Rankweil Gemein-
marketing GmbH.
rankweil.at/gutschein